



Newsletter, 17. November 2020

Gemeinden 2030 – Vorschläge in der Diskussion

Ergebnisse der Vernehmlassung «Regionen und funktionale Räume»

Ein Schwerpunkt der Plattform «Gemeinden 2030» liegt auf der Frage, wie die Zürcher Gemeinden in Zukunft organisiert sein könnten. Im März präsentierte die zuständige Arbeitsgruppe erste Ideen.

Unterdessen haben die Gemeinden zu diesen Ideen Stellung nehmen können. 139 von 162 Gemeinden haben das getan. GPV-Präsident Jörg Kündig und Arbeitsgruppen-Leiter Mark Eberli haben die Resultate dieser Umfrage am 3. November den Medien präsentiert.

Die Zeitungen haben den Resultaten viel Platz und Aufmerksamkeit geschenkt. Alle wichtigen Printtitel haben die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe und die Reaktionen der Gemeinden breit und nüchtern vermeldet. Dabei berichtete der Tages-Anzeiger von «durchgezogenen Reaktionen», die Regionalzeitungen titelten «Die Landgemeinden wehren sich» und die NZZ sprach von «verhaltener Zustimmung».

Im Fokus der Berichterstattung standen die Regionen Säuliamt und Weinland, die den ange-dachten Grossregionen kritisch gegenüberstehen. Namentlich im Weinland sei die Furcht vor der Dominanz der Stadt Winterthur gross. Insgesamt haben immerhin 56 Prozent der teilnehmenden Gemeinden der Vergrösserung der Regionen Positives abgewinnen können. In gleichem Umfang sagen die Gemeinden im Grundsatz auch ja zu den skizzierten funktionalen Räumen.

Mehrfach zitiert in den Medienbeiträgen sind die GPV-Exponenten Jörg Kündig und Mark Eberli. Sie sind der Ansicht, dass es gut gelungen ist, die Diskussion zu einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu lancieren. Eine wiederholt aufgenommene Kernbotschaft von Jörg Kündig lautete dabei: «Unsere Botschaft ist, dass nicht alle Gemeinden alles leisten müssen. Denn zusammen sind wir stärker.»

Die Zeitungsartikel und den Bericht zu den Vernehmlassungsergebnissen finden Sie auf der Webseite von [Gemeinden 2030](#).

Die Arbeitsgruppe wird die Kantonskarten aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse überarbeiten und mit weiteren Beteiligten der Plattform Gemeinden 2030 diskutieren, wie die Vorschläge zu den Regionen und funktionalen Räumen weiterverfolgt werden könnten. Klar ist, dass ein solches Projekt zur Organisation der Gemeinden in Regionen und funktionalen Räumen nur gelingen kann, wenn es von den Gemeinden selbst entwickelt und getragen wird.

Weitere Ideen werden konkretisiert

Auch die anderen Arbeitsgruppen der Plattform Gemeinden 2030 arbeiten an konkreten Vorschlägen. Gerne geben wir Ihnen einen kurzen Überblick zu den Aktivitäten:

Attraktivität der Miliztätigkeit

Mit Blick auf die Kommunalwahlen 2022 befasst sich diese Arbeitsgruppe intensiv mit Massnahmen zur Information und Rekrutierung von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten. So entwickelt die Arbeitsgruppe derzeit ein Konzept für eine mehrstufige Informationskampagne. Im Sinne eines «Baukasten-Systems» wird die Kampagne Informationsmaterialien zur Verfügung stellen, welche die Gemeinden mit Informationen zu ihrer Gemeinde ergänzen und zur Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten nutzen können. Die Basis der Kampagne wird ein Leporello sein, der nach Möglichkeit im zweiten Quartal 2021 bereit stehen wird. Diese Arbeitsgruppe wird vom GPV geleitet.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Kanton

Die Arbeitsgruppe entwickelt einen Vorschlag dazu, wie die Gemeinden und der Kanton zukünftig *partnerschaftlich* zusammenarbeiten könnten. Der Vorschlag ist noch am Entstehen, aber er wird voraussichtlich aufzeigen: Wie die Grundhaltung zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit bei den Beteiligten gestärkt werden könnte. Wie der Kanton die Gemeinden bei Gesetzgebungsprojekten optimal einbeziehen könnte und wie die Gemeinden und der Kanton im Tagesgeschäft beim Vollzug besser zusammenarbeiten könnten. Diese Arbeitsgruppe wird von der Direktion der Justiz und des Innern geleitet.

Digitale Transformation

Bei diesem Handlungsfeld ist eine Abstimmung mit der bestehenden Zusammenarbeitsorganisation egovpartner zentral. Erste Arbeiten der Arbeitsgruppe an einer konkreten Projektidee zeigten, dass die Abgrenzung zum Projektportfolio von egovpartner verbessert werden muss: Während egovpartner konkrete Digitalisierungsprojekte umsetzt, will die Arbeitsgruppe wichtige Grundsatzfragen bearbeiten und sich mit dem Rahmenbedingungen einer digitalen Transformation befassen. Deshalb wird sich die Arbeitsgruppe in den kommenden Monaten neu ausrichten und organisieren. Geleitet wird die Arbeitsgruppe von der Direktion der Justiz und des Innern.

Die Plattform «Gemeinden 2030» ist weiterhin sehr konstruktiv und kooperativ unterwegs. Wir freuen uns, auf die weiteren konkreten Vorschläge aus den Arbeitsgruppen und werden Sie gerne darüber informieren.

Freundliche Grüsse

Jacqueline Fehr, Regierungsrätin

Jörg Kündig, Präsident GPV

Mark Eberli, 1. Vize-Präsident GPV

Thomas-Peter Binder, Präsident VZGV

Bei Fragen:

Kathrin Frey, Projektleitung, KEK-CDC, frey@kek.ch, 044 368 58 58

Jasmin Knöpfel, Direktion der Justiz und des Innern, jasmin.knoepfel@ji.zh.ch, 043 259 25 79